

## Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit in Erinnerung, daß am Sonntage den 20. dieses Monats das Deffnen der Verkaufslöcde und sonstiger Gewerbebetrieb eher nicht, als nach beendeterm Nachmittagsgottesdienste gestattet ist. Zuwiderhandlungen hiergegen würden mit den gesetzlichen Strafen geahndet werden müssen.

Leipzig, am 16. December 1857.

Der Rath der Stadt Leipzig.  
Berger.

Günther.

### Zehntes Abonnement-Concert

Donnerstag den 17. December.

Neben der Ouvertüre zur Zauberflöte und Beethovens B dur-Symphonie nahmen die Solovorträge der Gäste diesen Abend unsere Aufmerksamkeit vorzüglich in Anspruch. Frau Lind-Soldschmidt sang zwei Arien: „Ach, ich fühl's, es ist verschwunden“ aus der Zauberflöte und „Squalida veste“ aus „il Turco in Italia“ von Rossini, hierauf Lieder von Mendelssohn (Auf Flügeln des Gesanges) und Schumann (D Sonnenschein). Ueber die Leistungen der gefeierten Sängerin im Einzelnen zu berichten, müßten wir nur allgemein Bekanntes und Feststehendes wiederholen; deshalb wollen wir nur bemerken, daß sich unser Urtheil ganz dem anschließt, was der ständige Referent d. Bl. bei Gelegenheit des letzten Auftretens der Frau Goldschmidt bereits ausgesprochen hat. Sowohl die Wahl als auch die Art und Weise der Liedervorträge war diesmal weniger glücklich; so hätte namentlich das reizende Lied im Volkston von Schumann einfacher und natürlicher vorgetragen vielleicht an Wirkung gewonnen. Daß diese Ausstellungen natürlich nur Verschiedenheiten im Auffassen einzelner kleiner Momente betreffen, wo das Abwägen des Zuviel und Zuwenig vielleicht nur Sache individueller Anschauung ist, brauchen wir bei der unbezweifelten Meisterschaft der Sängerin ganz besonders im Liedervortrag gewiß nicht erst ausdrücklich hervorzuheben. Die Gunst und Dankbarkeit des Publicums gab sich in der rauschendsten Beifallsbezeugung beim Empfang und Abschied kund. Ein zweiter interessanter Gast, dessen Bekanntheit wir zum ersten Male im Gewandhause machten, war Herr Hans von Bronsart. Er spielte das Concert pathétique von Moscheles, die As dur-Ballade von Chopin und eine ungarische Rhapsodie (No. 6) von Liszt. Die Wahl des genannten Concertes war trotz der vielen Schönheiten desselben in einzelnen Partien keine passende; wie wir hören, hatte Herr von Bronsart auch ursprünglich die Absicht, statt desselben die große Fantasia in C dur von Franz Schubert vorzutragen, was schon allein wegen der Seltenheit dieses Tonstückes auf dem jetzigen Concertrepertoire ein höchst dankenswerthes Unternehmen gewesen wäre. Man hatte jedoch von der Wahl dieses Werkes absehen zu müssen geglaubt, wahrscheinlich um sich keiner Inconsequenz gegen den strengen Canon unserer Programme schuldig zu machen. So kamen denn auch die Vorzüge des jungen Künstlers hauptsächlich erst bei den beiden letzten Vorträgen zur vollen Geltung. Er ist für uns die zweite bedeutende Erscheinung, welche aus Liszt's Schülerkreise in die Deffentlichkeit tritt. Schon dieser Umstand berechtigt, einen Künstlerberuf und äußere Tüchtigkeit vorauszusetzen. Seitdem uns Hans von Bülow in seinen vollendeten Leistungen die hohe Bedeutung der Schule des größten Meisters unserer Zeit bewundern ließ, werden die Erwartungen und Anforderungen noch größer, mit denen man jedem aus diesem Kreise Heraustretenden entgegenkommt. Es ist demnach kein geringer Beweis für die Bedeutung des Herrn von Bronsart als ausübender Künstler, wenn wir seine Leistungen als probehaltig bezeichnen. Hoffentlich haben wir bald Gelegenheit, nach einem nochmaligen Auftreten desselben ein ausführlicheres Urtheil über ihn geben zu können, als es nach einmaligem Hören möglich ist. Für diesmal gedenken wir nur noch der ungarischen Rhapsodie als einer meisterhaften Wiedergabe dieses originellen und geistreichen Musikstückes, dessen ganz enorme Schwierigkeiten der Wiedergabe von einem in die Geheimnisse von Liszt's eigenlichem Spiel nicht Eingeweihten ganz unübersteigliche Hindernisse bereiten würden.

Der zweite Theil des Concertes enthielt unter sinniger Anknüpfung an die Bedeutung des Tages, als Beethovens Geburtstag, wie schon erwähnt, die B dur-Symphonie dieses Meisters, deren Ausführung ganz vortrefflich gelang. Der einzige Miston, der den Genuß namentlich im zweiten Satz störte, war die unverzeihliche Rohheit der Trompeten, die unsere Geduld schon so

oft auf die Probe gestellt haben, daß wir ihnen eine ernstliche Rüge nicht weiter ersparen mögen.

### Die Stiftungen,

welche die Pietät der Vorfahren zur Erregung und Erhaltung wissenschaftlichen Sinnes befähigter Jünglinge an unsern Gelehrten-Schulen errichtet hat, tragen unschätzbare Früchte zumal in einer Zeit, wo alle menschlichen Leistungen nur nach der Höhe des Geldgewinnes taxirt zu werden pflegen. Sie heben den jugendlichen Sinn über materialistische Berechnungen durch die Sorglosigkeit, welche sie gewähren, hinweg und begeistern ihn für Bewunderung der Ideale der classischen Vorzeit und zum Streben nach einer idealen Zukunft ihres Lebens. Sehr zweckmäßig hat man daher die Stiftungen, welcher sich das Nicolaisgymnasium zu erfreuen hat, theils zur Belebung des Fleißes, theils zur Belebung des religiösen und patriotischen Sinnes benützt, indem man deren Vertheilung auf die Weihnachtszeit verlegt und zugleich mit der Feier des königlichen Geburtstages verbindet. So wurden bei dem königlichen Geburtstage 9 ganze und 8 halbe Freistellen vertheilt, welche ihren Ursprung einer edlen Dame Agathe Bergerin verdanken, die kurz vor dem Ausbruche des 30jährigen Krieges am 30. Januar 1618 starb. Ferner wurden 77 Thlr. an 16 Stipendiaten, deren Studienergebniß nicht mehr zweifelhaft ist, in angemessenen Gaben, welche sich nach der Höhe des Schulgeldes richten, und einer halben Freistelle gleich kommen, ausgetheilt. Daran schlossen sich die 6 Prämien, das heißt 6 nützliche Bücher, von denen eines der Schüler, welcher die beste lateinische Arbeit in seiner Classe geliefert hatte, bekam. Außerdem nahmen die Schüler aller Classen an der Feier des Tages thätig durch Gesang und Declamation Theil und die der oberen Classen sprachen eigne Gedichte, die sich auf den König und das königliche Haus bezogen, oder auf Ereignisse des Jahres, oder auf das bevorstehende Weihnachtsfest Rücksicht nahmen. Die Festrede hielt Dr. Littmann, welcher eine Parallele zwischen den wissenschaftlichen Studien der beiden königlichen Brüder Friedrich und Johann dem wissenschaftlichen Gymnasialleben gegenüber zog und durch Aufstellung der beiden erhabenen Vorbilder auf Geist und Herz der Jugend paränetisch zu wirken suchte. Zu dem Feste war eine gedruckte Einladung erschienen, welcher der Rector Prof. Nobbe eine Altkaisische Ode in lateinischer Sprache auf das Haus Wettin sowohl als ein anderes Gedicht in lateinischen Hendekasyllaben auf den neuen Leipziger Musenberg beigegeben hat, der nach Befestigung des Sperlingsberges die Zahl der sieben Hügel, die er aufführt, wieder erfüllt.

### Unsere Weihnachtsausstellungen.

#### 1) Der Bazar.

(Fortsetzung.)

Noch haben wir in dem hinteren Saale Herrn Liebners Radler- und kurze Waaren zu betrachten. Hier fallen uns vorzüglich die schönen Vogelbauer mit Wasserbeden für Goldfische und Blumenständern auf. Hübsche Kaffeedreher, Gummibälle und Gummihalter, Arbeitstaschen, hübsche Nähkissen, Blumenstellagen, Toiletten u. s. w. verdienen außer den zahlreichen Kurzwaaren und netten Radlerarbeiten hier noch Erwähnung. Unter dem Orchester befinden sich zwei Hallen, und in der einen haben die Herren L. Bühle und Comp. einen Theil ihres reichen Lagers von Zeichenkasten, Albums, Arbeitskästchen, unzerbrechlichen Schiefertafeln, Notizbüchern, Mappen, Cartonnagen aller Art, Tuschkasten und Honigfarben, allen nur möglichen Schreib- und Zeichenapparaten u. s. w. ausgestellt, und hier geht solide und moderne Arbeit mit wirklich billigem Preise Hand in Hand. Ihnen gegen-

über  
als  
und  
und  
Emp  
so fi  
waa  
Bl  
bän  
ein  
Her  
Sch  
Her  
in  
Ne  
waa  
und  
Mu  
stän  
des  
auf  
die  
bese  
Kin  
gan  
and  
Her  
Kur  
vor  
zu  
Kol  
ger  
in  
die  
an  
gar  
die  
Kin  
au  
die  
vor  
de  
mi  
tra  
civ  
wis  
sein  
G  
fä  
D  
S  
mi  
die  
La  
ge  
tif  
rin  
R  
an  
D  
W  
B  
st  
F  
m  
A  
ge  
w  
bu  
er  
u  
w  
w  
F  
b  
fo  
w  
A